# SÜDWESTFALEN

## DIE INDUSTRIEREGION NR.1 IN NRW

Südwestfalen. Ein Fünftel der Fläche NRWs. Eine Region, die sich erst 2007 zusammenschloss. Unfassbar grün – und unglaublich industriestark. Natürlich faszinierend – und hochinnovativ. Südwestfalen überrascht. Und fordert neue Denk-Kategorien von Politik, Wirtschaft, Raum- und Stadtplanern ein. Höchste Zeit, sich einmal genauer mit dem „Phänomen Südwestfalen" zu beschäftigen.

**DIGITAL, NACHHALTIG, AUTHENTISCH**

# SÜDWESTFALEN: DIE DIGITALE ZUKUNFTSWERKSTATT

OPTIMISMUS, ANPACKEN UND ZUSAMMENARBEIT STATT KIRCHTURMDENKEN UND MECKERN: SÜDWESTFALEN ZEIGT BEISPIELHAFT, WIE EINE REGION DIE EIGENE ZUKUNFT POSITIV GESTALTEN KANN. DAS WISSEN AUCH LAND UND BUND ZU SCHÄTZEN.

**Südwestfalen ist eine der ältesten Industrieregionen Europas. Seit 2000 Jahren geht es um Veränderung, Weiterentwicklung und Innovation. Und die Menschen in Südwestfalen arbeiten daran, dass das so bleibt. Digitale, nachhaltige und authentische Projekte sollen der Region nicht zuletzt im Werben um Fachkräfte helfen und gerade junge Menschen von einer langfristigen beruflichen wie privaten Perspektive überzeugen.**

In Südwestfalen verschmelzen zwei Superlative: die stärkste Industrieregion in Nordrhein-Westfalen mit knapp 170 Weltmarktführern und eine der waldreichsten Regionen Deutschlands mit der größten Naturparkregion der Bundesrepublik. Noch wichtiger aber ist das gemeinsame Verständnis der fünf südwestfälischen Kreise mit ihren 59 Städten und Gemeinden von den Stärken und Herausforderungen der Region, eine gemeinsam erarbeitete Vision für Südwestfalen und eine digitale Zukunftswerkstatt zum Erreichen ebendieser.

Die Akteure in Südwestfalen sind sich sicher: Der touristisch gefragte Lebensraum zwischen Siegen-Wittgenstein, Sauerland und Hellwegbörden, die hohe Anzahl an Familienunternehmen mit ihren innovativen Produkten und die Anpacker-Mentalität der Menschen bilden ein optimales Fundament, um die gemeinsam erarbeitete Vision zu erreichen: Südwestfalen als Inbegriff für attraktives Leben, Wohnen und Arbeiten zu etablieren und gleichzeitig die bundesweit stärkste Region des industriellen Mittelstandes zu sein.

Der südwestfälische Ansatz: kooperativ und vernetzt, mit dem Fokus auf die Jugend und mit einer eigenen DNA. DNA steht dabei für digital, nachhaltig, authentisch. Anders gesagt: Südwestfalen versteht digitale Entwicklungsmöglichkeiten als Chance, um kreativ und perspektivisch zu handeln, ohne den Kern der Region zu verändern.

Der DNA-Gedanke überzeugt schon Land und Bund. So wurde Südwestfalen vom Bundesinnenministerium als Modellregion ausgewählt für die beispielhafte Entwicklung von Smart-City-Strategien in den Kommunen Arnsberg, Bad Berleburg, Menden, Olpe und Soest (siehe Seite 3). Und das Land NRW gab Südwestfalen den Zuschlag für das Förderprogramm „REGIONALE 2025" (siehe Seite 2), um mit konkreten Projekten aktiv und modellhaft Zukunft mit und für die Bürgerinnen und Bürger in einem ländlichen Raum wie Südwestfalen zu gestalten.

Ohne den ganzheitlichen Ansatz und das kooperative Miteinander wären die genannten Modellvorhaben nicht an Südwestfalen vergeben worden. Statt Inseldenken und Kirchturm-Politik: Kräftebündeln und Zusammenarbeit. Sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene überzeugt diese Philosophie einer - nicht nur digital - gut vernetzten und wirkungsvoll zusammenarbeitenden Region.

Bemerkenswert dabei ist die Vielzahl der Akteure in Südwestfalen: Besteht die Region doch aus fünf Kreisen mit 59 Kommunen, zwei Touristikverbänden und einer Vielzahl entsprechender Institutionen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Ehrenamt. Sie alle stehen für die gemeinsame Kraft und Haltung Südwestfalens: Eine dynamische, wirtschaftsstarke, hochinnovative ländlich geprägte Region - vollkommen abseits von Klischees.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen kleinen Einblick in die Arbeit verschiedenster Macherinnen und Macher der Zukunftswerkstatt Südwestfalen.

**INHALT**

**02** *REGIONALE 2025 mit großer Strahlkraft*
*Wegbereiter für E-Mobilität aus Kirchhundem*

**03** *Smart Cities in Südwestfalen*

**04** *350 attraktive Arbeitgeber auf einen Blick*

**05** *„Digital Scouts" helfen Unternehmen bei der Digitalisierung*

**06** *Das regionale Hotel am Sorpesee*
*Das digitale Sägewerk aus Schmallenberg*

**07** *Bad Berleburg: nachhaltigste Kleinstadt Deutschlands*

„WIR WOLLEN BUNDESWEIT NEUE STANDARDS SETZEN ALS VERNETZTER, STARKER UND INNOVATIVER LÄNDLICHER RAUM. DAFÜR BENÖTIGEN WIR KEINE NEUAUSRICHTUNG. DENN WIR BAUEN IN SÜDWESTFALEN AUF UNSEREN FÄHIGKEITEN UND STÄRKEN AUF."

**Eva Irrgang**
Landrätin im Kreis Soest

„ZUSAMMENARBEIT, NACHHALTIGKEIT UND AUTHENTIZITÄT - DAS IST EINE SÜDWESTFÄLISCHE SPEZIALITÄT, AUS DER ÜBERZEUGENDES HERVORGEHEN KANN."

**Ina Scharrenbach**
NRW-Bau- und Heimatministerin

„SÜDWESTFALEN ZEIGT, WAS ABSEITS VON METROPOLEN MÖGLICH IST: EIN HIER-GEHT-WAS-RAUM PAR EXCELLENCE."

**Marie Ting**
Leiterin Regionalmarketing Südwestfalen

**IMPRESSUM**
**Verleger: Axel Springer († 1985)**
**Verlag: Axel Springer SE**
**Axel-Springer-Str. 65 | 10888 Berlin**

**Verlagsgeschäftsführung:**
**Geschäftsführer Print: Christian Nienhaus;**
**Verlagsleiter Print: Ralf Hermanns, Stv. Heiko Rudat;**
**Anzeigen: Kai-G. Ehrenschneider-Brinkmann (V.i.s.d.p.)**

**Objektleitung und regionale Vermarktung:**
**Gunda Petersen (Gunda.petersen@Axelspringer.de)**
**Layout: EignArt Dietmar Koch**
**Druck: Axel Springer Offsetdruckerei | Essen Kettwig Gmbh & Co. KG**

**Text: Südwestfalen Agentur GmbH, Stephan Müller (verantw.), Kim Bruse.**
**Bildquellen Titelseite: Frauen vor Bildschirm: Tanja Evers, Kind im Wald: Tanja Evers, Ehrenamtler im Sägewerk: Paul Masukowitz**
**Bild Marie Ting: Michael Bahr, Bild Eva Irrgang: Kreis Soest, Bild Ina Scharrenbach: F. Berger/MHKBG**

# SÜDWESTFALEN

DIE INDUSTRIEREGION NR.1 IN NRW

REGIONALE 2025

## „GROSSE STRAHLKRAFT ÜBER SÜDWESTFALEN HINAUS"

**Zukunftswerkstatt Südwestfalen: Wo getüftelt und gewerkelt wird an konkreten Projekten für die Zukunft der Region, wo kreative Ideen geboren, weiterentwickelt und umgesetzt werden, da hat die REGIONALE 2025 einen ganz besonderen Platz. Das Strukturförderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen ist eines der vielseitigsten „Werkzeuge" Südwestfalens, um das Leben, Wohnen und Arbeiten gerade für junge Menschen in der Region noch lebenswerter zu gestalten. Das Bemerkenswerte: Für die besten Ideen fließen auch Fördergelder. Vorausgesetzt sie sind innovativ, helfen der Region und tragen die Südwestfalen-DNA in sich. Das bedeutet: Sie sind digital, nachhaltig und authentisch. Denn das ist der Anspruch Südwestfalens.**

„Aus ganz Deutschland hören wir, dass der Ansatz mit der Südwestfalen-DNA sehr viel Potenzial besitzt. Eine ganze Region zu digitalisieren, das sucht man wohl weit und breit vergebens. Deshalb hat die REGIONALE 2025 eine große Strahlkraft für Südwestfalen und darüber hinaus", erklärt Hubertus Winterberg, Geschäftsführer der Südwestfalen Agentur GmbH, die die REGIONALE 2025 in Südwestfalen koordiniert.

Im ersten Jahr des Prozesses durchleuchteten die zuständigen Gremien aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft dutzende zukunftsorientierte Vorhaben und zeichneten bereits 20 Projekte als „herausragende Idee" aus. Folgen ausgearbeitete Konzepte der Ideengeber und steht die Finanzierung, werden die Projekte umgesetzt. „Zusammenarbeit und Kooperation sind wir in Südwestfalen gewohnt. Weil unsere Region zusehends als Möglichkeitenraum wahrgenommen wird, öffnen sich bei der REGIONALE 2025 völlig neue Türen und bilden sich neue Allianzen", sagt Winterberg. Ein Beispiel dafür ist das Projekt „landmobil.2025" aus Menden im Märkischen Kreis, das sich nicht weniger als der „Dorfmobilität der Zukunft" verschrieben hat. Das Projektvorhaben haben die Technische Universität (TU) Dortmund, die Stadtwerke Menden und die Märkische Verkehrsgesellschaft (MVG) initiiert.

„EINE GANZE REGION ZU DIGITALISIEREN, DAS SUCHT MAN WOHL WEIT UND BREIT VERGEBENS."

**Hubertus Winterberg, Geschäftsführer Südwestfalen Agentur**
Foto: Michael Bahr

Das Trio arbeitet zudem mit führenden Unternehmen der Automobil- und Kommunikationsbranche zusammen sowie mit wissenschaftlichen Instituten. Im Verbund wollen sie ein ganzheitliches Mobilitätskonzept für die Bürger und den Sachgütertransport im ländlichen Raum entwickeln. „Durch das Projekt sollen in Südwestfalen die Weichen für eine optimierte, automatisierte und weiterhin individuelle Mobilität in der Zukunft gestellt werden", sagt Prof. Dr. Torsten Bertram von der TU Dortmund.

Neue Mobilitätskonzepte gelten in eher ländlichen Räumen als wichtiger Baustein nachhaltiger Daseinsvorsorge und als bedeutsamer Standortfaktor. Forschungs- und Entwicklungsprojekte fokussieren sich bislang jedoch überwiegend auf größere Städte und urbane Ballungszentren. „Mobilität ist ein Grundbedürfnis der Menschen. Es muss unser Anspruch sein, dieses Bedürfnis so gut zu erfüllen, dass die Menschen gerne in unserer Region leben", ergänzt Matthias Thelen, Projektleiter der Stadtwerke Menden.

In einem Modelldorf, für das sich nach Plänen der Projektbeteiligten kleine Dörfer bewerben können, soll unter anderem der Einsatz von automatisiert und vernetzt fahrenden E-Kleinbussen real und virtuell untersucht werden. „Es geht darum, dass Mobilitätsangebote für die gelebte Realität der Menschen vor Ort entwickelt werden", erklärt Stefan Janning von der Märkischen Verkehrsgesellschaft (MVG). „Dazu möchten wir unterschiedliche Mobilitätsangebote kombinieren und ein neues, multimodales Mobilitätskonzept für den ländlichen Raum entwickeln."

„DURCH DAS PROJEKT SOLLEN IN SÜDWESTFALEN DIE WEICHEN FÜR EINE OPTIMIERTE, AUTOMATISIERTE UND WEITERHIN INDIVIDUELLE MOBILITÄT IN DER ZUKUNFT GESTELLT WERDEN."

**Prof. Dr. Torsten Bertram (TU Dortmund)**

Für Hubertus Winterberg ist das Projekt ein gutes Beispiel für vernetztes Denken und auch die Offenheit, sich Expertise ins Haus zu holen. „Das Miteinander von Wissenschaft, Industrie und Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft gepaart mit dem hochspezifischen Know-how aus der Industrie und den konkreten Bedürfnissen der Menschen vor Ort, macht die Tragweite und Qualität der bislang ausgezeichneten Ideen exemplarisch deutlich." Welche Projektideen umgesetzt werden, entscheiden die Gremien der REGIONALE 2025. Digital, nachhaltig und authentisch müssen sie sein – und der Region einen echten Mehrgewinn bringen.

Für das Projekt „land.mobil 2025 - Dorfmobilität der Zukunft" arbeiten Wissenschaft, Industrie und kommunale Einrichtungen zusammen. Foto: Stadtwerke Menden

SÜDWESTFALEN REGIONALE 2025

MENNEKES

## WEGBEREITER FÜR E-MOBILITÄT

**Wer Wegbereiter für moderne Elektromobilität sucht, findet sie in Kirchhundem bei der Firma MENNEKES Elektrotechnik GmbH & Co. KG. Mittlerweile in dritter Generation geführt, hat sich das Sauerländer Unternehmen von einem Elektroinstallationsbetrieb zu einem Innovationstreiber entwickelt. Über 1200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit kümmern sich neben dem Kerngeschäft der Industriesteckvorrichtungen seit ca. zehn Jahren auch um ein weiteres wachsendes Standbein: die Elektromobilität in all ihren Facetten.**

Ob an öffentlichen Plätzen, auf Firmengeländen oder in Garagen: Laden Autofahrerinnen und Autofahrer irgendwo in Europa ihr Elektrofahrzeug, kommen sie unweigerlich mit der Firma MENNEKES in Berührung. Denn der genormte, sogenannte Typ2-Ladestecker entspringt der kreativen Arbeit des Familienunternehmens. Als „Coup" bezeichnete es der geschäftsführende Gesellschafter Christopher Mennekes, dass das Symbol für die Elektromobilität, nämlich der Ladestecker, nun unweigerlich mit dem Weltmarktführer aus Südwestfalen verbunden ist.

Mit der Entscheidung der Europäischen Kommission für das „Modell MENNEKES" trat das Unternehmen die Patentrechte ab. Damit dürfen auch andere Firmen diesen Stecker bauen, aber MENNEKES besitzt den Wissensvorsprung – und den Weitblick über neue Produktfamilien hinaus. Hardware alleine, ist man sich in Kirchhundem sicher, reicht nicht aus. Schließlich übertragen die Produkte neben Strom auch Daten. Somit wächst die Bedeutung des Faktors Software und steigen für MENNEKES die Chancen am Markt, mit Produkten, Daten und Software Komplettlösungen für E-Mobilität anzubieten.

Erster Schritt: Mit www.chargeupyourday.de startete MENNEKES eine Online-Plattform. Sie soll es Unternehmen, Privatleuten, Flottenbetreibern, Kommunen, Hotels, Restaurants, Parkhausbetreibern und Vermietern ermöglichen, in einem Schnell-Check die passenden Utensilien für ihren individuellen E-Mobilitäts-Bedarf zu finden. MENNEKES hofft, mit ganzheitlichen Informationen auch Hemmschwellen potenzieller Nutzer abzubauen.

Wer in Europa sein Elektrofahrzeug auflädt, hat unweigerlich mit der Firma MENNEKES zu tun. Foto: MENNEKES

Zweiter Schritt: Gemeinsam mit Partnern entstand die Softwarelösung „chargecloud". Kunden und Ladestromanbieter können so laut MENNEKES kWh-genau abrechnen. Die Daten von Nutzer und Anbieter werden sicher in eine Cloud übertragen. Über eine kostenlose Software haben beide Seiten die Gelegenheit, die zu Ladevorgängen gehörenden Daten selbst zu überprüfen. Inzwischen sind diese Vorgänge sogar geeicht.

Die Idee: Transparenz schafft Vertrauen, Vertrauen schafft Geschäfte. „Wir wollen keine schnellen Geschäfte machen, sondern unsere Ressourcen auf nachhaltige Themen setzen", erklärt Christopher Mennekes, geschäftsführender Gesellschafter des Familienunternehmens. Über 40 Millionen Euro investiert MENNEKES in ein neues Werk am Heimatstandort in der Gemeinde Kirchhundem. Und an einem Modellversuch mit einem autonom fahrenden Elektrobus in Drolshagen und Lennestadt ist das Unternehmen auch beteiligt. So geht digital, nachhaltig, authentisch made in Südwestfalen.

KURZINTERVIEW

## CHRISTOPHER MENNEKES

Christopher Mennekes, geschäftsführender Gesellschafter MENNEKES Elektrotechnik GmbH & Co. KG. Foto: MENNEKES

**Südwestfalen ist DER Automotive-Standort in Deutschland. Sie selbst sind Weltmarktführer. Was ist aus Ihrer Sicht entscheidend dafür, dass Südwestfalen diese Position auch in zehn Jahren noch innehat?**

*Weltmarktführer sind wir im Bereich der Industriesteckvorrichtungen, das Automotive-Geschäft betreiben wir erst seit ca. 11 Jahren. Aber so wie wir in dieses Geschäft eingestiegen sind, so sollten sich auch andere Unternehmen auf neue Technologien einlassen und mit ihren Kernkompetenzen Antworten auf die Elektrifizierung des Automobils geben. Aus eigener Erfahrung weiß ich natürlich, dass dies einfacher gesagt, als getan ist. Dennoch ist es erfolgsversprechend, da das Geschäftsfeld „Elektroauto" immer größer wird. Viele namhafte Automotive-Firmen in Südwestfalen sind hier auch seit Jahren sehr aktiv, somit bin ich zuversichtlich, dass unsere Region an der Wertschöpfung partizipieren wird.*

**Sie investieren 40 Millionen Euro in ein neues Werk in Kirchhundem-Welschen-Ennest. Warum hier?**

*Kirchhundem ist unser Heimatstandort, hier ist die Keimzelle unserer Innovationen, die nicht nur im Produkt, sondern oft auch in den Herstellprozessen zu finden sind. Allerdings werden wir unsere Fertigungskapazitäten auch international ausbauen, um dem Automotive-Markt gerecht zu werden. Dies geschieht momentan in China und Rumänien.*

**Sie sind beruflich viel unterwegs, in Deutschland und in der Welt. Wie werden aus Ihrer Sicht unsere Region und die Unternehmen von außen inzwischen wahrgenommen?**

*Viele der hier ansässigen Unternehmen sind Weltmarktführer. Sie sind international bekannt und werden für ihre Innovationskraft geschätzt und sicher auch bewundert. So leisten die südwestfälischen Unternehmen einen entscheidenden Beitrag zum Markenglanz des „Made in Germany", den ich auch auf Reisen durchaus spüre.*

„FÜNF FÜR SÜDWESTFALEN“

# SMART CITIES IN SÜDWESTFALEN: STÄDTE NEU DENKEN UND PLANEN

**Wie sieht die Stadt von morgen aus? Wie kann Digitalisierung dabei helfen, Verkehrsströme anders zu lenken und dadurch Innenstädte zu begrünen? Kann ein Bürgerrathaus Behördengänge erleichtern und mehr Bürgerbeteiligung fördern? Smart Cities geben Antworten auf vieles. Sie bedenken Fragen der Mobilität und moderner Bildungsangebote wie auch die zukünftiger Daseinsvorsorge. Sie reagieren mit einer klugen Raum- und Infrastrukturplanung auf gesellschaftliche Herausforderungen. Eine große Aufgabe, die Vorreiter benötigt. Das Bundesinnenministerium hat Südwestfalen unter hunderten Bewerbungen ausgewählt, um modellhaft in fünf Kommunen mit den Bürgerinnen und Bürgern Smart-City-Strategien zu entwickeln.**

Was erst einmal abstrakt klingt, betrifft letztlich jede(n) Einwohner(in). Denn bei diesen Strategien geht es darum, Städte und Gemeinden langfristig attraktiv zu halten, damit sich in ihnen die Bürgerinnen und Bürger wie auch Unternehmen mit ihren Ansprüchen an modernes Leben, Wohnen und Arbeiten aufgehoben fühlen. 13 Millionen Euro hat Bundesinnenminister Horst Seehofer Südwestfalen zugesagt, damit die Region smarte Stadtplanung und Raumnutzung modellhaft angehen kann, die richtigen Partner zur Umsetzung identifiziert und einen klugen Umgang mit den vielen verfügbaren Daten erarbeitet.

Als Pionierkommunen denken die Städte Arnsberg, Bad Berleburg, Menden, Olpe und Soest nun Stadtplanung und Digitalisierung zusammen, entwickeln mit den Bürgern eine auf die Stadt zugeschnittene Strategie – und setzen diese schließlich um. Bei den Überlegungen kommt der Südwestfalen-DNA eine zentrale Rolle zu, wie es auch schon der Name des Projektkonsortiums „Fünf für Südwestfalen: digital-nachhaltig-authentisch“ verrät. Denn smart bedeutet nicht ausschließlich digital. Smart Cities sind ökologisch, ökonomisch und sozial, effizient, grün, fortschrittlich, lebenswert, innovativ und inklusiv.

Erste Schritte haben die fünf Pionierkommunen auf diesem Weg schon gemacht. Sie setzen nun thematische Schwerpunkte und bearbeiten für die Region typische Fragestellungen. Die Südwestfalen Agentur GmbH als Teil des Konsortiums gibt die gesammelten Erfahrungen an die anderen 54 Städte und Gemeinden in der Region weiter, damit diese mit ihren Überlegungen nicht bei null starten müssen und untereinander Synergien entstehen.

Für die kooperative Aufgabe kann die Region auf Unterstützung von Netzwerkpartnern setzen. Städte und Gemeinden, Unternehmen, Hochschulen, Dienstleister, Verkehrsbetriebe und Politik stärken dem Vorhaben den Rücken. Das Ziel: Modellvorhaben kreieren für die Region – und den Bund.

Auszeichnung für das Projektkonsortium „Fünf für Südwestfalen": Bundesinnenminister Horst Seehofer sagte 13 Millionen Euro Fördergelder zu, um modellhafte Smart-City-Strategien zu entwickeln. Foto: Eva Borgmann.

**RALF PAUL BITTNER**
BÜRGERMEISTER STADT ARNSBERG

*„Im Smart-City-Prozess schärfen wir unsere Digitale Agenda und die integrierten Entwicklungskonzepte für die Stadtteile und Dörfer. Wir achten besonders auf lokale infrastrukturelle Herausforderungen wie auch die Themen Bildung, Wirtschaft und nicht zuletzt die digitale und smarte Entwicklung unserer Stadtverwaltung.“*

**BERND FUHRMANN**
BÜRGERMEISTER BAD BERLEBURG

*„Bad Berleburg erprobt digitale Lösungen für einen attraktiven Arbeits- und Lebensraum und ist ausgezeichnet als eine der nachhaltigsten Städte in Deutschland. Darauf bauen wir auf.“*

**MARTIN WÄCHTER**
BÜRGERMEISTER STADT MENDEN

*„Durch die Digitalisierung stehen uns eine Unmenge an Daten zu Verfügung. Wir schauen in Menden auf eine kluge Datennutzung, den Datenschutz und zudem auf Eco-Mobilität im ländlichen Raum.“*

**PETER WEBER**
BÜRGERMEISTER STADT OLPE

*„Das gesamte Quartier um das Olper Rathaus gestalten wir um. Wir wollen hier New-Work-Konzepte für die Verwaltung integrieren, ein „House of Learning“ installieren und stärker zusammenarbeiten mit der Digitalwirtschaft.“*

**JÖRG RADANT**
CHIEF DIGITAL OFFICER DER STADT SOEST

*„Soest begreift den Weg zur Smart City als einen ganzheitlichen Prozess, bei dem der Mensch und der konkrete Mehrwert im Mittelpunkt steht. Wir setzen auf eine umfassende Beteiligung der gesamten Stadtgesellschaft und auf schnell umsetzbare Projekte, die den digitalen Wandel spürbar machen.“*

**DR. STEPHANIE ARENS**
PROKURISTIN DER SÜDWESTFALEN AGENTUR GMBH UND LEITERIN DER REGIONALE 2025

*„Wir versprechen uns neue Denkweisen und Ansätze, die der gesamten Region zugutekommen. Der Austausch mit internationalen Experten, etwa auf der Smart Country Convention, bestärkt uns darin und gibt uns zusätzliche Impulse.“*

CAMPUS BUSCHHÜTTEN

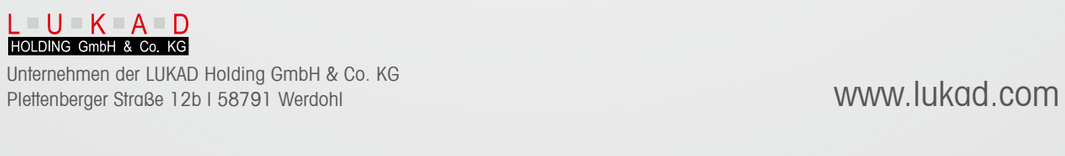
# IDEENSCHMIEDE FÜR DIE PRODUKTIONSTECHNIK DER ZUKUNFT

Skizze: Hoogen Architektur

**Tradition trifft Innovation: Die Firma Achenbach-Buschhütten, eines der ältesten Industrieunternehmen Deutschlands, denkt Produktionstechnik neu. In zwei 130 Jahre alten Fabrikhallen entsteht auf dem Firmengelände des Familienunternehmens in Kreuztal-Buschhütten der Campus Buschhütten. Unter dem Motto „Wir produzieren. Zukunft.“ erforschen, entwickeln und vermitteln Maschinen- und Anlagenbauer der Region in unterschiedlichen Partnerschaftsmodellen zusammen mit der Universität Siegen künftig gemeinsam die Produktionstechnologie von morgen. Eine Allianz von Wissenschaft und Wirtschaft mit Modellcharakter für ganz Südwestfalen – und darüber hinaus.**

„Mit dem Campus entsteht ein Schaufenster der Leistungsfähigkeit regionaler Akteure aus Industrie und Wissenschaft in Südwestfalen. Gleichzeitig schaffen wir ein attraktives Umfeld für die moderne Aus- und Weiterbildung von Fach- und Nachwuchskräften“, erklärt Axel Barten, geschäftsführender Gesellschafter des Weltmarktführers Achenbach Buschhütten. Axel Barten und Prof. Dr. Peter Burggräf, Maschinenbauprofessor an der Universität Siegen, haben das Projekt initiiert. Sie versprechen sich vom Campus Buschhütten einen wichtigen Beitrag zur zukunftsweisenden Entwicklung der gesamten Wirtschaft Südwestfalens. Denn fast jede(r) zweite Erwerbstätige der Region arbeitet im Produzierenden Gewerbe. Im Campus Buschhütten sollen Wissenschaftler, Studierende der Universität Siegen des Lehrstuhls „International Production Engineering and Management“ gemeinsam mit Kollegen der RWTH Aachen, Start-ups und regionalen Industrieunternehmen die digitale Produktionstechnik perspektivisch vorantreiben. Dabei geht es um die Erforschung von verschiedenen Aspekten der Industrie 4.0, die Umsetzung des 3D-Metalldrucks und die Entwicklung und das Testen von digitalen Produktionstechniken unter realen Marktbedingungen, um Prototypen und Produkte herzustellen. Die Idee ist, dass Industrie und Wissenschaft voneinander lernen und die angedockte Aus- und Weiterbildung unmittelbar von den Erkenntnissen profitiert. Deshalb wandelt Achenbach Buschhütten seine Ausbildungswerkstatt um zu einer „Smarten Lernfabrik“. Auszubildende sollen dort zum Beispiel mit modernen Formen der Zusammenarbeit und dem Thema „Künstliche Intelligenz“ vertraut gemacht werden und verstärkt IT-Kompetenzen vermittelt bekommen. Für die Realisierung arbeitet man mit dem Lehrstuhl Didaktik der Technik der Universität Siegen, der IHK und dem Berufsbildungszentrum Siegen zusammen.

Um die Vorhaben in Buschhütten umsetzen zu können, wird in einem ersten Schritt die ca. 16 Meter hohe und 120 Meter lange Backsteinhalle in ein voll digitalisiertes Gebäude umgewandelt. So entsteht unter nachhaltiger Umnutzung eine smarte Demonstrationsfabrik mit modernen Büroflächen, Laboren und multifunktionalen Hallenflächen in historischem Gewand. Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, begrüßte bei der Vorstellung das innovative Format des Campus Buschhütten. Er unterstrich in seinem Grußwort die Notwendigkeit, den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft nicht konsekutiv, sondern möglichst parallel zu organisieren – gerade in Zeiten sich verkürzender Innovationszyklen. Genau dort setzt der Campus Buschhütten an.

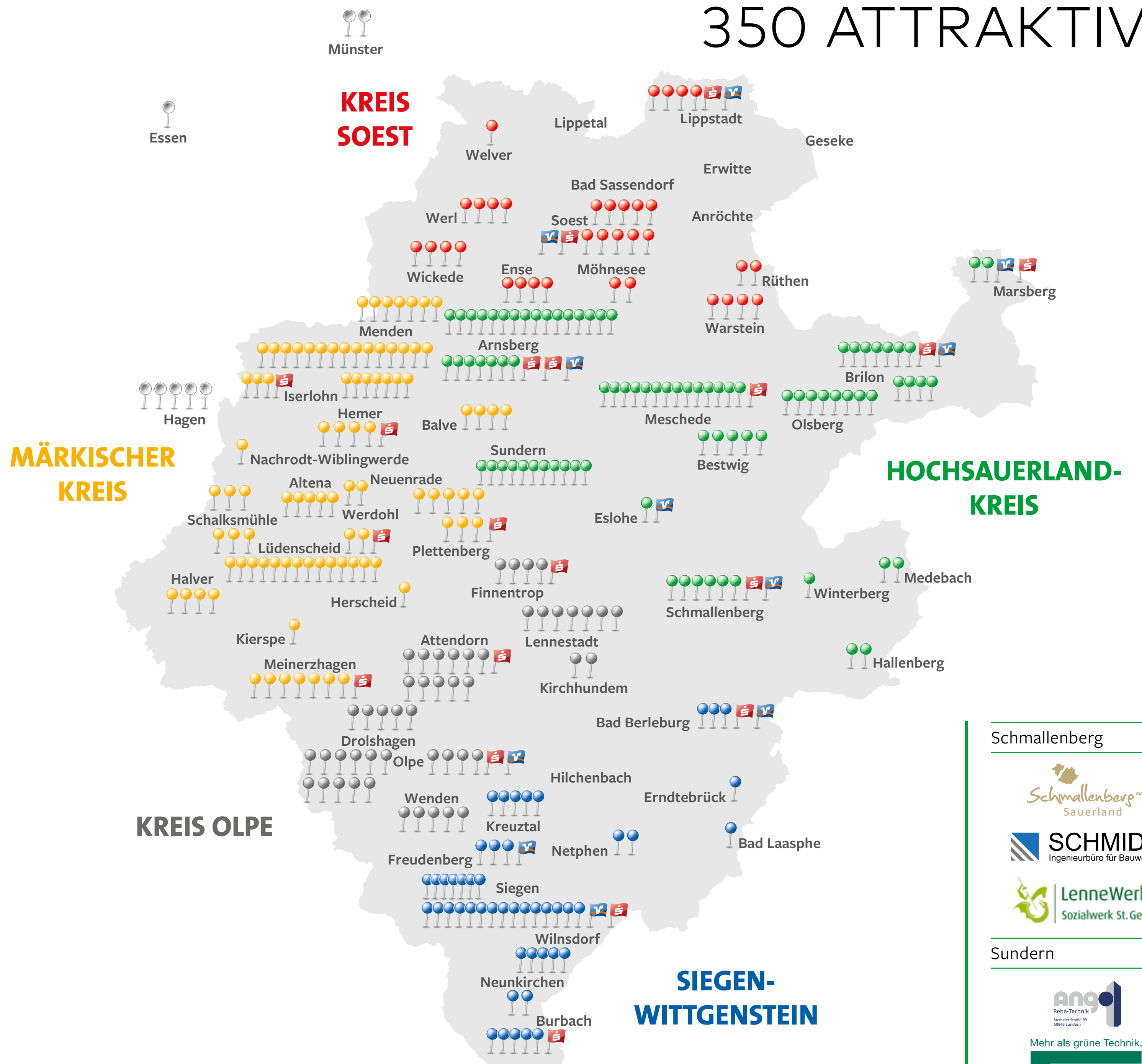


# SÜDWESTFALEN

## DIE INDUSTRIEREGION NR.1 IN NRW

Rund 350 Unternehmen aus den Kreisen Siegen-Wittgenstein, Olpe, Märkischer Kreis, Hochsauerlandkreis und Kreis Soest machen gemeinsam im Verein „Wirtschaft für Südwestfalen" darauf aufmerksam, welche Kraft in der Region steckt – und zeigen sich somit als attraktive Arbeitgeber. Mehr Informationen unter: **www.jetzt-zusammenstehen.de**

## 350 ATTRAKTIVE ARBEITGEBER AUF EINEN BLICK




**KREIS SOEST**

Ense: ahd your business; EVK; INOTEC Sicherheitstechnik GmbH

Lippstadt: HBPO; HBS; HELLA; SCHRÖER Präzision GmbH

Möhnesee: SCHULTE Hallenheizung; OHRMANN Montagetechnik

Rüthen: Bosha; CONSTAB

Soest: ALSO; HellwegManager.de; Handwerkerschaft Hellweg-Lippe; Ingenieurgesellschaft Patzke; Küchenmeister; Lehde; MABEG; PIEL; RAKO Technik; LSW Verein Soester Wirtschaft

Warstein: ARECO; Infineon; Mertens & Romeo; Warsteiner

Werl: Schulte Strathaus; Gebhardt Stahl; turflon

Welver: Neubauer Automation

Wickede (Ruhr): HEKO Group; Hillebrand Chemicals; Humpert; Niehaves

**HOCHSAUERLANDKREIS**

Arnsberg: ALS; BJB; Brinkschulte Medien; DALLMER; DESCH; becker druck; Handwerkskammer Südwestfalen; Hermann Vogt; IHK Arnsberg; innogy; Ingenieur GmbH Schmidt & Willmes; Kolping Bildungs-Consulting; Nass; SAFA; tilia; TRILUX; Unternehmensverband Westfalen Mitte; wepa

Arnsberg: WESCO; WESTNETZ; Wilhelm Hörster; WREDE; Persönliches Mitglied: Prof. Dr. Marco Boehle

Bestwig: Fort Fun; M. BUSCH; Stratmann; ARCONIC; vorderwülbecke kälte klima wärme

Brilon: ABB; BMS Industriebau; Caritasverband Brilon; Centrotherm; Egger; HOPPECKE; IMPULS Küchen; Oventrop; Maria-Hilf Brilon; WITTELER Automobile

Eslohe: KettenWulf

Hallenberg: BORBET; kusch+co

Marsberg: H&T Battery Components; H&T Presspart; H&T Tool Design

Medebach: Center Parcs; Paul Köster

Meschede: AdW; AXO.MEDIA; BECHTLE; EKO Kramer; EMKON; IGK Ingenieurgesellschaft Gierse · Klauke; ITH Schraubtechnik; Kreishandwerkerschaft Hochsauerland; möller; Klinikum Hochsauerland; VELTINS; Volpert Einkaufsmanagement

Olsberg: Hans Müller; HSK; JG; MTS; olsberg; oventrop; SMP Schmidt & Mengeringhausen; ültje

Schmallenberg: Schmallenberger Sauerland; SCHMIDT; LenneWerk; FALKE; Ebbinghof; Kompetenz Schmiede

Sundern: Ango; KRENGEL; Franz Miederhoff; vielhaber; Kältetechnik; Lübke & Vogt; Schulte; Schulte Lagertechnik; SCHULTE; XS; WWP

Winterberg: WinterBerg

**KREIS SIEGEN-WITTGENSTEIN**

Bad Berleburg: REGUPOL; EJOT; Karsten Wolter

Bad Laasphe: Achatzi

Burbach: buhl paperform; HERING; kayfly; Siegerland Flughafen; SYSSCON

Erndtebrück: BÄCKER

Freudenberg: BAUMER; ihs handling; LACHMANN & RINK

Kreuztal: ACHENBACH BUSCHHÜTTEN; GEORG; kay; Krombacher; SPEDITION MENN

Netphen: Flender Flux; GRAEBENER Maschinentechnik

Neunkirchen: Regionaler Lieferverbund; SCHÄFER Werke

Siegen: 8P; AWO Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe; bmd; connecT Systemhaus AG; Dango & Dienenthal; dokuworks; DOMETIC; EFF-XX; FoKoS; GTEC; Hees Bürowelt; IHK Siegen; Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd; Ochel Consulting; PAAR IT; PSV; SVB; UTSCH; VANDERLANDE; VdSM; VETTER; WALTER SCHNEIDER

Wilnsdorf: ROTH; GAYKO; marken baumarkt24; stumpf; steuermanufaktur

**KREIS OLPE**

Attendorn: aquatherm; BEULCO; Elithera; Hanse Hotel; hengstebeck architekten; KIRCHHOFF Automotive; NH; GEDIA; RAMEIL & ESPINOSA Steuerberater; SODECIA; Katrin Arens

Attendorn: stewe; viega

Drolshagen: BERGHOFF; Born; GSM; KRAH Gruppe; Röpa

Finnentrop: Eibach; HOLZJOKI; MENSHEN; UTP

Kirchhundem: HERMES; MENNEKES

Lennestadt: ariane; conze; ERGO; 588; H&R; KARRIERE SÜDWESTFALEN; LMD; VA Oberflächentechnik

Olpe: AGV; BIGGE ENERGIE; BB; Caritasverband Olpe; GFO; Haner & Partner; Heller Epe & Partner; HAMBL; KEMPER; Lining; HUNOLD; persco; VA; werkdigital; Persönliches Mitglied: Heinrich Malworm

Wenden: dypack; eks; EMG; Hoffmann

Altena: Altenaer Baugesellschaft; Geck; JUNGKURTH TeamEnergie

**MÄRKISCHER KREIS**

Altena: C. Draht; Marketing Club Südwestfalen; PROVINZIAL

Balve: BALVER ZINN; Grote; PAUL MÜLLER; Zimmermann

Halver: Jung; Pittinghaus; SAUERLAND INITIATIV; TURCK

Herscheid: schröder

Hemer: citkomm; ICEFACTUM; KOCH; Verfuß

Iserlohn: BannerDruck; BEUTLER; BREER; DURABLE; ERDMANN; GEBR. BECKER; HQ; IGW; KARON; Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis; LOBBE; MEDICE; MAV; NH NAUST HUNECKE; Privates Aufbaugymnasium Iserlohn; renfordt; SCHEU; Schlüter Systems; UE; Unternehmerverlag Südwestfalen; WIN; WINNER; WTS

Kierspe: MT

Lüdenscheid: AGV; betzer; ERCO; Eventfabrik Südwestfalen; Fagus GreCon; FRIEBE · PRINZ + PARTNER; hotset; it südwestfalen; Kulturhaus Lüdenscheid; Kaberit

Lüdenscheid: KOSTAL; KRAFT; Märkische Kliniken; NORDWAND; persona service; Platestahl; PHOENIX FEINBAU; Südwestfalen-Revision GmbH; WEMA; Persönliches Mitglied: Heidemarie Pickard

Meinerzhagen: Barone Nachhilfe; CA; KRUGMANN; Lydall; mbg; OTTO FUCHS

Menden: Allianz Kuhlemann; ECO; KLUDI; ZEIT; ROSIER; Kostek; Stadtwerke Menden

Neuenrade: B.LEVERMANN; e.holding; KLINKE; pdi; SCHNIEWINDT

Nachrodt-Wiblingwerde: praedata

Plettenberg: OHLE; Arens Stahlkontor GmbH; audalis

Schalksmühle: JUNG; els spelsberg; RUTENBECK

Werdohl: ertragswerkstatt; REMMEL

**HAUPTSITZ AUSSERHALB SÜDWESTFALENS**

Essen: KNAUF INTERFER

Hagen: BasseDruck; Diakonie Mark-Ruhr; Gebäudetechnik Südwestfalen; MOORE STEPHENS; SIHK

Münster: LWL; Westfalen Initiative

Volksbanken in Südwestfalen

Sparkasse – Die Sparkassen in Südwestfalen

DIGITAL SCOUTS

# WIE „DIGITAL SCOUTS" UNTERNEHMEN BEI DER DIGITALISIERUNG HELFEN

**Mit Aufklärer, Pfadfinder, Späher übersetzt das Englisch-Wörterbuch den Begriff „Scout". Und das passt trefflich zu den „Digital Scouts" in Südwestfalen. Sie klären auf über die Digitalisierung, finden Geschäftspfade, die Unternehmen einschlagen können und halten Ausschau nach den dafür notwendigen und kompetenten Partnern.**

Viktor Waal und Dennis Wiosna sind Digital Scouts für kleine und mittelständische Unternehmen. Im Kreis Soest entwickeln sie mit den Betrieben individuelle Lösungen für deren Fragen rund um die Digitalisierung und „verkuppeln" die Unternehmen dafür mit fachkundigen Partnern. Kostenlos. Eine Art „Such & Find" für Geschäftsvorhaben. „Im ersten Gespräch schauen wir bereits, ob wir jemanden aus unserem Netzwerk kennen, der oder die dem Unternehmen helfen kann. Das kann ein etablierter Dienstleister sein oder eben ein Start-up", erklärt Viktor Waal, der wie Wiosna auch beim Digitalen Zentrum Mittelstand (DZM) angestellt ist und sich als Vermittler und „Matchmaker" sieht. „Das Verständnis von Digitalisierung ist bei jedem Unternehmen anders und entsprechend fallen die Probleme und Fragen sehr unterschiedlich aus", sagt Waal. Mal möchten die Betriebe eine digitale Telefonanlage installieren oder eine Cloud-Infrastruktur aufbauen, dann wiederum geht um die Etablierung eines multifunktionalen Online-Shops oder spezialisierte Hilfegesuche zu künstlicher Intelligenz.

Dennis Wiosna und Viktor Waal „verkuppeln" Unternehmen und Geschäftspartner mit digitalem Know-how. Foto: DZM

Ein Bürogestalter für Smart-Office-Konzepte aus dem Kreis Soest etwa benötigte eine neue App, damit dessen Kunden Möbel mit „Augmented Reality" virtuell im Raum platzieren, Möbel konfigurieren und anschließend auch direkt kaufen können. Waal und Wiosna fanden nur wenige Kilometer entfernt in Lippstadt einen App-Entwickler, schlugen dem Unternehmen obendrein aber einen Hackathon vor. Studierende des Studiengangs „Computervisualistik und Design" der Hochschule Hamm-Lippstadt tüftelten dabei 48 Stunden an möglichst vielen kundenorientierten Lösungen. Das Siegerteam arbeitet inzwischen gemeinsam mit dem App-Entwickler aus Lippstadt für den Bürogestalter.

Gerade kleine Unternehmen haben weder das Budget noch die Kompetenzen im Haus, digitale Chancen zu identifizieren und gewinnbringend für das Unternehmen einzubringen. Daher braucht es gut vernetzte und digital kompetente „Verkuppler" wie Wiosna und Waal, um ihnen Wege aufzuzeigen oder Partner mit entsprechendem Wissen zu vermitteln. „Hier ist unser Know-how wirklich gefragt", sagt Waal. „In Berlin sind wir einer von vielen. Hier können wir die Region mitaufbauen." Mittlerweile kommen auch Anfragen von außerhalb, die sich nach dem erfolgreichen Projekt und Konzept erkundigen. Solche interessierten Nachfragen kennt das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Siegen nur zu gut. Auch dort spielen „Digital Scouts" eine große Rolle, allerdings steckt dahinter ein anderer Ansatz.

Das Kompetenzzentrum macht MitarbeiterInnen in Betrieben fit für die Digitalisierung. Foto: Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Siegen

Das Kompetenzzentrum bietet Workshop-Reihen für MitarbeiterInnen von kleinen und mittelständischen Unternehmen an. Ein halbes Jahr lang werden die TeilnehmerInnen von Experten des Kompetenzzentrums fort- und weitergebildet zu Digital Scouts und somit zu Wegbereitern der Digitalisierung in ihren eigenen Betrieben. Bei der Herangehensweise des Kompetenzzentrums geht es also darum, das Personal der kleinen und mittelständischen Betriebe fit zu machen, damit sie in ihren Unternehmen selbst Verantwortung übernehmen und digitale Prozesse gestalten können.

Ein Blick in die Reihen der Workshop-Teilnehmer zeigt, wie groß das Potenzial ist. MitarbeiterInnen einer Pflege-Einrichtung und von Apotheken sitzen dort ebenso wie Angestellte von Automobil-Zulieferern und aus der metallverarbeitenden Industrie. „Zu Beginn fragen wir die TeilnehmerInnen, auf welchem Stand der Digitalisierung sich ihr Unternehmen befindet. Dann erklären wir den zukünftigen ‚Digital Scouts', wie sie Prozesse in ihren Unternehmen analysieren und auf ihr Digitalisierungspotenzial prüfen können", erklärt Marc Gerbracht vom Kompetenzzentrum. „Für die folgenden Workshops spielen die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen eine große Rolle. Egal, ob es um IT-Strategien geht oder darum, alte Maschinen mit digitalen Hilfsmitteln zu modernisieren. Immer wieder ergeben sich auch nach den Workshop-Reihen Projekte, bei denen wir die Betriebe bei der Umsetzung von digitalen Prozessen unterstützen können." Die Workshop-Reihe hat sich als gutes Beispiel in vielen Regionen herumgesprochen und wird sukzessive ausgeweitet.

**Tipp:** *Das Digitale Zentrum Mittelstand lädt mit seinen Digital Scouts am 28. November 2019 zu „SWFX – Future of our region" nach Soest ein, dem „Zukunftsevent für Südwestfalen". Mit SWFX sollen digitale Kompetenzen Südwestfalens gebündelt und noch unentdeckte aufgespürt werden. Auf der Agenda stehen unter anderem ein Start-up-battle, dutzende Workshops sowie Vorträge von Prof. Dr. Andreas Pinkwart, NRW-Minister für Digitalisierung, und Gründer-Coach Felix Thönnessen.* **swfx.digitaleszentrum.de**

„GAP YEAR SÜDWESTFALEN"

# DEUTSCHLANDWEIT EINZIGARTIGES PROJEKT FÜR JUNGE MENSCHEN

**Das „Gap Year Südwestfalen"-Programm könnte auch mit „Jobhopping für die Zukunft" überschrieben werden. Das „Gap Year" funktioniert wie eine Art sinnvoll genutztes Lücken- und Orientierungsjahr. Es ermöglicht SchulabgängerInnen, StudienabsolventInnen und jungen Menschen mit abgeschlossener Ausbildung, innerhalb eines Jahres drei verschiedene Praktika bei drei unterschiedlichen Firmen und Organisationen zu absolvieren. Sie können mit nur einer Bewerbung ihr individuelles Praxisjahr in Südwestfalen zusammenstellen, praktische Erfahrungen sammeln, Kontakte in die Wirtschaft knüpfen und vielleicht sogar ihren Traumjob in der Region finden.**

„Das ´Gap Year Südwestfalen´ ist in dieser Form deutschlandweit vermutlich einzigartig", erzählt Saskia Haardt-Cerff, die das Projekt gemeinsam mit Niklas Jung bei der Südwestfalen Agentur betreut und koordiniert. Das Programm richtet sich an junge Menschen, die noch nicht genau wissen, welcher Beruf am besten zu ihnen passt, ob sie lieber studieren oder eine Ausbildung machen möchten oder die in ihrem Interessensbereich neue Erfahrungen gewinnen möchten. „Wir möchten junge Leute bei der Berufs- und Studienorientierung unterstützen und ihnen zeigen, dass mehr als 80.000 Unternehmen über vielfältige Jobperspektiven in unmittelbarer Wohnnähe verfügen." Inzwischen bieten über 30 teilnehmende Firmen Praktika in rund 100 unterschiedlichen Berufsfeldern an. Tendenz laut Haardt-Cerff steigend.

**Projektidee von jungen Menschen für junge Menschen**

Die Idee für das Programm kam von der Zielgruppe selbst: im Rahmen der Jugendkonferenz UTOPiA Südwestfalen entwickelten junge Erwachsene die Idee eines „Orientierungsjahres", um jungen Menschen die attraktiven Arbeitsmöglichkeiten in der Region aufzuzeigen. Die Südwestfalen Agentur überführte diese unter dem Dach des Regionalmarketings in die praktische Umsetzung. Mittlerweile sind die TeilnehmerInnen des zweiten Gap-Year-Jahrgangs in ihr persönliches Praxisjahr gestartet. Unter ihnen die 19-jährige Emilia Netz aus Olpe. Ihre erste Station: die Agentur für Arbeit in Olpe.

***Warum haben Sie sich für das „Gap Year Südwestfalen"-Programm beworben?***

*Ich möchte praktische Erfahrungen sammeln. Während der Schulzeit kommt das ja meist zu kurz. Das Gap Year ist super, um verschiedene Unternehmen und Arbeitsbereiche kennenzulernen. So kann man später auch bei Bewerbungen und in Bewerbungsgesprächen punkten.*

***Wie sieht Ihr Arbeitsalltag bei der Agentur für Arbeit in Olpe aus?***

*Mein Arbeitsalltag ist total vielfältig. Ich konnte bisher viele verschiedene Arbeitsbereiche kennenlernen: vom Empfang über die Arbeitsvermittlung und dem Arbeitgeberservice bis hin zur Berufsberatung – ich mache ganz viele verschiedene Aufgaben. Das macht Spaß und ist vor allem interessant!*

***Ihre beiden folgenden Praktika absolvieren Sie bei der Gemeinnützigen Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe (GFO) und bei Hees Bürowelt? Das könnte kaum unterschiedlicher sein. Was versprechen Sie sich davon?***

*Ich hoffe, dass ich bei der GFO als Praktikantin im Bereich Jugendhilfe Einblicke in einem sozialen Berufsfeld machen kann, während ich bei Hees Bürowelt im kaufmännischen Bereich arbeiten werde. Es ist super, dass ich in einem Jahr drei ganz verschiedene Berufsfelder kennenlerne, sodass ich am Ende des Jahres weiß, in welche berufliche Richtung ich gehen möchte.*

***Würden Sie das „Gap Year Südwestfalen", Stand jetzt, weiterempfehlen?***

*Definitiv! Wenn man sich, wie ich, nach dem Abschluss noch nicht sicher ist, was man genau machen möchte, ist es einfach eine tolle Möglichkeit, Berufserfahrung zu sammeln und spannende Bereiche in der Arbeitswelt kennenzulernen.*

**Mehr Informationen zum Gap Year Südwestfalen, den teilnehmenden Betrieben und Informationen zur Bewerbung unter www.gapyear-suedwestfalen.com**

**Es ist höchste Zeit für positive Veränderungen? Dann starten Sie Ihre**

KARRIERE BEI VIEGA.

Seit 120 Jahren zählt Viega zu den bedeutendsten Technologieführern der Installationstechnik. Obwohl unsere Firma in diesem Zeitraum rasant gewachsen ist, sind wir immer ein bodenständiges, grundsolides Familienunternehmen geblieben. So kennt man uns.

Viega denkt immer ein bisschen weiter als andere – auch wenn es um die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht. Eine fundierte Einarbeitung ist für uns genauso selbstverständlich wie der Fokus auf langfristige persönliche Entwicklungsperspektiven und ein fairer, menschlicher Umgang miteinander.

Gestalten Sie als Fachkraft unser Unternehmen Viega mit. Bei uns profitieren Sie von den Vorteilen eines Familienunternehmens: kurze Entscheidungswege und viel Gestaltungsspielraum. Wir ermöglichen Ihnen durch intensive Einarbeitung einen guten Start und unterstützen Sie danach in Ihrer fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung. Ihren Karriereweg bestimmen Sie durch Ihr Engagement selbst. Die Konditionen sind attraktiv und entsprechen Ihrem Verantwortungsrahmen. Lassen Sie uns gemeinsam an der Zukunft arbeiten.

Bitte bewerben Sie sich bevorzugt online über unser Karriereportal.
Viega Holding GmbH & Co. KG,
Corporate Human Resources,
Viega Platz 1, 57439 Attendorn,
**viega.de/Karriere**

viega

# SÜDWESTFALEN

DIE INDUSTRIEREGION NR.1 IN NRW

AUF DEM TISCH UND IN DEN VIER WÄNDEN

## DAS REGIONALE HOTEL AM SORPESEE

Das Hotel am Sorpesee besteht zu 80 Prozent aus regionalen Produkten. Foto: Niclas Thiemann

**Ob Gemüse oder Fleisch, Lampen oder Stühle, Kartoffeln oder Küchengeräte: Im Hotel Seegarten am Sorpesee in Sundern stammt so ziemlich alles aus der Region. Chef und Koch Olaf Baumeister denkt mit seinem Team das Thema Nachhaltigkeit ganzheitlich: auf dem Tisch und in den vier Wänden des Hotels.**

Nach der Übernahme des „Hotel & Restaurant Seegarten“ von seinen Eltern entschied sich Baumeister dazu, das Traditionshaus radikal zu modernisieren. Warum? „Das Sauerland hat extrem viel zu bieten – und das nicht nur aus kulinarischer Sichtweise. Man kann fast ein ganzes Hotel bauen mit Firmen aus der Region! So wird das gesamte Hotel mit vielen abgefahrenen Produkten von Unternehmen aus unserer Umgebung aufgewertet“, erzählt er stolz. Vom ökologischen Lehmputz aus Sauerländer Erde über Armaturen aus Iserlohn, Kältetechnik aus Sundern und Heizkörpern aus Olsberg bis hin zu Lichttechnik und Leuchten aus Arnsberg-Neheim und Sundern – Fast das gesamte Mobiliar und Innenleben stammt von heimischen Unternehmen. „In unserem Hotel ist es schwer, Produkte zu finden, die nicht aus der Region kommen“, freut sich der Inhaber. Statt Espressomaschinen, stehen in den Hotelzimmern Kaffeemaschinen aus Sundern. Wir ziehen das knallhart durch.“
Damit fungiert Baumeister mit seinem Hotel auch als eine Art Botschafter für die Region Südwestfalen. „Viele assoziieren mit dem Sauerland in erster Linie Wald, Natur und unsere Seenlandschaften. Umso spannender ist dann der Überraschungseffekt.“ Die Gäste seien begeistert, wie viele international bekannte Unternehmen in der grünen Urlaubsregion beheimatet sind.

**Nachhaltigkeit hat hier Tradition**

Für Baumeister und sein Team ist Nachhaltigkeit nicht bloß ein Trend, sondern Tradition. „Die Verwertung regionaler Produkte wurde mir schon von meinen Großeltern und Eltern mit in die Wiege gelegt. Das ist quasi in der DNA verankert“, erzählt Baumeister, der seit 2014 Genussbotschafter des Landes Nordrhein-Westfalen für die Region Sauerland ist. „Wenn man nach Italien verreist, möchte man schließlich auch keine deutsche Schweinshaxe serviert bekommen,“ schmunzelt er. „Die Naturerzeugnisse hier sind wunderbar und die Qualität ist fantastisch.“ Das gilt für saisonales Gemüse wie für regionales Fleisch - und auch für Schnaps. Den Woodland-Gin, kreiert von Olaf Baumeister mit seinem sechsköpfigen Team, den „Sauerland Distillers“ gibt es inzwischen in drei Sorten. Natürlich hergestellt aus regionalen Zutaten.

Das Konzept des „Hotel Seegarten” hat mit seiner Regionalität und Nachhaltigkeit sogar weltweit in der Architekturszene die Runde gemacht. So zeigt Olaf Baumeister Architekten, Studenten und Planern bei Führungen gerne, wie einfach es ist, der regionalen Linie treu zu bleiben. Denn im Seegarten wird Wohnkultur und Kochkunst zusammengedacht. „Momentan sind wir bei etwa über 80 Prozent regionaler Produkte, die wir mit interessanten Dingen aus aller Welt highlighten – und das sowohl auf den Tellern, als auch auf den Zimmern.“ Und an den restlichen 20 Prozent wird stetig gearbeitet: „Wir überdenken im Team ständig unsere Ideen und versuchen, diese im Rahmen unserer Möglichkeiten auszubauen.“

INNOVATIV, RESSOURCENSCHONEND, VORZEIGEPROJEKT

## DAS DIGITALE SÄGEWERK AUS SCHMALLENBERG

**14 Einwohner zählt das Dorf Hanxleden bei Schmallenberg. Und doch ist hier im Betrieb Hegener-Hachmann ein international beachtetes Vorzeigeprojekt für die Holzwirtschaft entstanden: ein hochmodernes, digital ausgestattetes Laub- und Nadelholzsägewerk mitten in Südwestfalen.**

Auf Gut Hanxleden im Schmallenberger Sauerland lebt die Familie Hegener-Hachmann seit mittlerweile über 100 Jahren in nunmehr sechster Generation von der Forst- und Landwirtschaft. Das Unternehmen ist über die Jahre zu einem Unternehmensverbund herangewachsen, beliefert unter anderem Firmen der Baubranche mit Brett- und Holzwaren und stellt hochwertig veredelte Massivholzböden für den Wohnbereich her. Hegener-Hachmann kennt sich also mit nachhaltiger Forstwirtschaft aus - und verfügt über eigenes Sägewerk. Laub- wie Nadelhölzer können hier geschnitten werden, Fichte wie Douglasie, Lärche wie Tanne, Eiche wie Pappel. Eine wichtige Kompetenz für die neue Vorzeige-Anlage.

In dem hochmodernen Sägewerk laden Lkw das Rundholz aus dem Wald direkt auf die Anlage. Die angelieferten Baumstämme werden vollautomatisiert von Rinde und Wurzelanläufen befreit, auf Metallpartikel untersucht, in 3D vermessen und dem späteren Verwendungszweck zugeordnet. „Lkw müssen nicht mehr auftragsbezogene Holz-Sortimente aus dem Wald holen. Sie können immer voll beladen werden - mit den verschiedensten Holzarten und ganz unterschiedlichen Durchmessern. Denn unsere Anlage kann jedes sägefähige Rundholz über 20 cm Durchmesser verarbeiten und selbstständig sortieren. Auch Späne und Rinde werden systematisiert aufgefangen”, erklärt Markus von Weichs, Geschäftspartner von Hubertus Hegener-Hachmann im gleichnamigen Betrieb. Ressourcen werden so effizient genutzt. Sortierarbeiten im Wald fallen weitgehend weg.

Der ganze Prozess der Holzverarbeitung wird optimiert, Hegener-Hachmann spart Sortiermaschinen und Lagerplätze ein, verkauft diese nach und nach. Technik, Digitalisierung und Innovation machen es möglich. So erstellt das System beispielsweise bei der Vermessung der Hölzer automatisch fünf Schnittbild-Vorschläge. Die Mitarbeiter wählen die effizienteste Variante aus, um die Hölzer bestmöglich zu verwerten. „Wir sehen in dem Projekt auch einen Beitrag zum drohenden Fachkräftemangel in der Branche. Wir können mit unserem Team von zwölf Personen in dem neuen Sägewerk die Einschnittmenge um mindestens 30 Prozent erhöhen. Der wesentliche Faktor ist aber die Erhöhung der Ausbeute und die hohe Flexibilität der Technik, um als kleiner Betrieb am Markt langfristig bestehen zu können”, sagt Geschäftsführer Hubertus Hegener-Hachmann.

Weil das Gesamtkonzept so innovativ und ressourcenschonend ist, flossen über den Aufruf „Ressource NRW” des NRW-Umweltministeriums fast 3,7 Millionen Euro Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) ins Sauerland. Gesamtkosten: rund elf Millionen Euro. Geheimniskrämerei: null. Interessenten können sich das moderne Sägewerk auf Anfrage anschauen, denn für das NRW-Umweltministerium ist der Betrieb laut von Weichs ein „überregionales Leuchtturm-Projekt”.

Für das NRW-Umweltministerium ist das neue Sägewerk in Schmallenberg ein Vorzeige-Projekt. Foto: Markus von Weichs

2000 JAHRE INDUSTRIEGESCHICHTE HAUTNAH ERLEBEN

## AUF DEM DRAHTHANDELSWEG DURCH DIE GESCHICHTE DER REGION

**Grün soweit das Auge reicht, dichte Wälder, saftige Wiesen und buchstäblich ausgezeichnete Rad- und Wanderwege, Höhlen, idyllisch gelegene Seen: eine der stärksten Industrieregionen Deutschlands sieht anders aus – sollte man meinen. Doch genau diese bemerkenswerte Kombination prägt Südwestfalen: 2000-jährige Industriegeschichte trifft auf größte Naturparkregion Deutschlands. Da liegt es nahe, dass zahlreiche Natur- und Freizeitangebote in den Tourismusregionen Sauerland und Siegen-Wittgenstein mit der Industriekultur Südwestfalens verschmelzen.**

Wer beispielsweise den sogenannten „Drahthandelsweg“ entlangwandert, begibt sich auf eine Zeitreise durch die Industriegeschichte Südwestfalens. Die historische Route führt durch den waldreichen, märkischen Teil des Sauerlandes und versetzt Wanderer zurück in die Geschichte der Städte Lüdenscheid, Altena und Iserlohn, die im zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert Zentren für den weltweiten Drahthandel waren und noch heute viele Unternehmen in der Branche beheimaten.

Schon damals wurde der rund 32 Kilometer lange Drahthandelsweg oft zu Fuß begangen, um bis zu 30 Kilogramm schwere Drahtrollen zu transportieren und den bereits gezogenen Draht zur Weiterverarbeitung zu bringen. So wurden Nadeln, Ösen, Angelhaken und Ketten hergestellt. An diese Zeit erinnern anschauliche Hinweistafeln entlang des Weges. Heute ist der Themenwanderweg nicht mehr so beschwerlich - vor allem deshalb, weil zahlreiche Sehenswürdigkeiten an der Route zum Pausieren einladen. Das Besondere an den Highlights am Wegesrand: Auch sie erzählen ein Stück regionale Geschichte oder sorgen für „Aha-Momente“.

**Stop 1: Phänomenta Lüdenscheid**

Das interaktive Museum in Lüdenscheid ist das erste Science-Center in NRW. 180 interaktive Stationen locken gerade viele Kinder und Jugendliche zum Experimentieren und Tüfteln. Unter dem Slogan „Anfassen erwünscht“ haben BesucherInnen dort die Möglichkeit durch eigenes Handeln physikalische Phänomene hautnah zu erleben. Ob beim Spiegel, mit dem sich ein Blick in die Unendlichkeit wagen lässt oder der Seilschleuder, die die Schwerkraft außer Kraft zu setzen scheint: Hier gibt es Naturwisse–schaft und Technik zum Ausprobieren.
Vorbei an der Fuelbecketalsperre, eine von Deutschlands ältesten Trinkwassertalsperren, führt der Drahthandelsweg zum Deutschen Drahtmuseum.

**Stop 2: Deutsches Drahtmuseum**

Das Drahtmuseum ist in seiner Art weltweit einzigartig. Seit dem Mittelalter ist Altena Dreh- und Angelpunkt für das Drahtgewerbe. Ein guter Ort, um sich anzusehen, wie wichtig der unscheinbare Draht für den technischen Fortschritt war - und ist. Ohne Draht gäbe es keine Smartphones, Instrumente, Werkzeuge, Schmuck, Autos oder Fahrräder.
Die Burg Altena liegt nur ein paar Gehminuten entfernt und ist ohnehin kaum zu übersehen.

**Stop 3: Burg Altena**

Die Höhenburg ist international bekannt, weil dort 1914 die erste ständige Jugendherberge der Welt eingeweiht wurde, die als Museum noch im Originalzustand zu bewundern ist. Die BesucherInnen bekommen einen genauen Eindruck vom alltäglichen Leben der Ritter, Bauern, Handwerker und Adeligen. Mit dem „Erlebnisaufzug“ gelangt man von der Talsohle der Stadt Altena bis auf die Burg mit ihren vier Museen – und erlebt während der Auffahrt spannende Sagen und Geschichten hautnah. Vorbei am Iserlohner Danzturm, der an klaren Tagen einen Weitblick über die Sauerländer Landschaften bis nach Dortmund erlaubt, endet die Tour am Iserlohner Wanderbahnhof. Wobei dieser für manche Outdoor-Freunde auch den Auftakt bildet. Denn hier starten viele Wanderer und Radfahrer ihre Touren auf der 240 Kilometer langen Sauerland Waldroute.
**www.sauerland.com**
**www.siegen-wittgenstein.info**
**www.drahthandelsweg.de**

Die Burg Altena zählt zu den schönsten Höhenburgen Deutschlands. Foto: Jan Graumann

platzmann federn
form follows function
Druckfedern • Zugfedern • Schenkelfedern
in Drahtstärken von 0,10 mm - 60,00 mm
Drahtbiegeteile
in Breitenabmessungen von 1,00 mm - 300 mm, bis zu einer Stärke von 15,00 mm

Rufen Sie uns an unter +49 (0) 2334 - 9596-0 oder senden Sie uns eine E-Mail an info@platzmann.de

BAD BERLEBURG

# DIE NACHHALTIGSTE KLEINSTADT DEUTSCHLANDS

**Stunden könnte Bad Berleburgs Bürgermeister Bernd Fuhrmann reden. Viele Stunden. Alle nachhaltig ausgerichteten Projekte und Initiativen in der Stadt am Rothaarsteig aufzuzählen, braucht schließlich Zeit. Es sind mehrere dutzend Puzzleteile, die sich zu einem Gesamtbild zusammenfügen, und der Wittgensteiner Kommune die Auszeichnung als nachhaltigste Kleinstadt Deutschlands 2020 einbrachten. Ein Wärmenetz, das regionale und nachwachsende Energieträger nutzt, zählt ebenso dazu wie naturkundliche Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche inmitten des Naturparks Sauerland Rothaargebirge und die Wiederansiedlung der Wisente in einem für Westeuropa einzigartigen Artenschutzprojekt.**

Die Wiederansiedlung der Wisente ist ein in Westeuropa einzigartiges Artenschutzprojekt. Foto: Bernd Fuhrmann

„Nachhaltigkeit ist das übergeordnete Ziel unseres Handelns und wir freuen uns, dass dies honoriert wird“, erklärte Fuhrmann nach der Auszeichnung durch die Jury des Deutschen Nachhaltigkeitspreises. Ideen, Vorhaben und Prozesse sieht Bad Berleburg als Gemeinschaftsaufgabe und entwickelt diese im Dialog von Politik, Verwaltung, Ehrenamt, Vereinen, Unternehmen und Bürgerinnen und Bürgern. Man könnte es überschreiben mit „Zuhören, beteiligen, umdenken, umsetzen.“

Im Ortsteil Arfeld entstand aus einer alten Industriebrache ein modernes Lern- und Gemeinschaftszentrum. Mit nachhaltigen Materialen gebaut, dient das Gebäude nun als Veranstaltungs- und Ausstellungsort und Heimat von Feuerwehr und Vereinen – samt Café und Themenspielplatz. „Natürlich können wir nicht in jedem Dorf die komplette Infrastruktur aufrechterhalten. Nur Gelder zu streichen, kommt für uns aber auch nicht in Frage. Deshalb suchen wir gemeinsam nach Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten, weil es unsere gemeinsame Verantwortung ist, Wohnen und Wirtschaften in Bad Berleburg bestmöglich nachhaltig zu gestalten.“

Bad Berleburg bezeichnet sich selbst als „Stadt der Dörfer“. Über 19.000 Einwohner verteilen sich auf die Kernstadt und 22 umliegende Dörfer. Das kleinste zählt gerade einmal 50 Bewohner. Dennoch gelangen digitale, nachhaltige Projekte sukzessive in jeden Winkel der Stadt. Mit dem Modellprojekt „Digitale Dorf.Mitte“ wurde beispielsweise eine Kommunikationsplattform installiert, eine Art digitales schwarzes Brett zum Austausch, zur Planung und für Hilfegesuche innerhalb der jeweiligen Dorfgemeinschaft. Das Projekt „Cognitive Village“ wiederum unterstützt ältere Menschen in ihrem Alltag. Seniorinnen und Senioren lernen dabei, digital im Dorfladen einzukaufen oder üben mit Hilfe einer Trainingssoftware sicheres Gehen – ein weiterer Schritt für ein nachhaltig aufgestelltes Bad Berleburg.

Einst Industriebrache, nun Lern- und Gemeinschaftszentrum, Heimat von Feuerwehr und Vereinen. Foto: Kai-Uwe Jochims

UNTERWEGS IN SIEGEN-WITTGENSTEIN, SAUERLAND UND SOESTER BÖRDE

# ACTION & ENTSPANNUNG, ERLEBNIS & ERHOLUNG

Foto: IBSF

### Veltins EisArena, Winterberg

Die EisArena mitten in der Wintersport-Arena Sauerland ist nicht nur Austragungsort hochkarätiger und internationaler Bob- und Rodel-Veranstaltungen: Die Bobbahn in Winterberg zählt heute zu den besten und schnellsten Bahnen auf dem Globus. Und die kann man mit dem „Taxibob“ selbst einmal hinunterrasen!
**www.veltins-eisarena.de**

Foto: Dietmar Reker

### Balve Optimum, Balve

Die Deutschen Meisterschaften im Dressur- und Springreiten haben ein festes Zuhause – und das liegt in Balve. Das BALVE OPTIMUM International am Schloss Wocklum gehört zu den traditionsreichsten Reitsportveranstaltungen Europas. Bereits seit mehr als 70 Jahren ist das viertägige Event im Märkischen Kreis ein Mekka für Liebhaber des Pferdesports.
**www.balve-optimum.de**

Foto: Stephan Müller

### Kultur Pur, Hilchenbach-Lützel

Das internationale Musik- und Theaterfestival KulturPur zieht jährlich zu Pfingsten mehr als 50.000 Besucher aus ganz Deutschland in seinen Bann. Eine Beliebtheit, die es sicherlich seinem Charme verdankt, der idyllischen Lage im südwestfälischen Rothaargebirge, seinem kostenlosen Nachmittagsprogramm für Familien und der imposanten Kulisse der illuminierten Zeltstadt. **www.kulturpur30.de**

Foto: Hans Blossey

### Warsteiner Internationale Montgolfiade, Warstein

Jedes Jahr Anfang September können sich Ballonfans auf gigantische Überraschungen freuen. Die Warsteiner Internationale Montgolfiade ist der größte europäische Heißluftballon-Wettbewerb, der seit 1986 von der Warsteiner Brauerei in Warstein veranstaltet wird. Zahlreiche Heißluftballone, darunter außergewöhnliche Sonderformen, sorgen für einen bunten Himmel über Warstein. **www.warsteiner-wim.de**

Foto: Johannes Ginsberg

### Aussichtsplattform „Biggeblick“

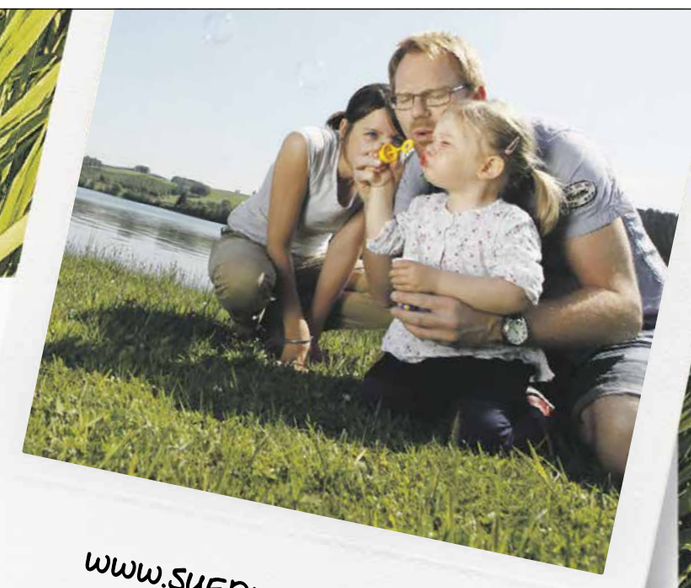
Hoch über dem Biggesee beschert die Aussichtsplattform „Biggeblick“ bei Attendorn Besuchern einen unvergleichlichen Ausblick. In 90 Metern Höhe kann man den See mit der Gilberginsel und der Bergruine Waldenburg bewundern. Für eine besondere Atmosphäre sorgt die LED-Beleuchtung der Plattform am Abend.
**www.attendorn.de/biggeblick**

Foto: Klaus-Peter Kappest

### Die Sauerland-Seelenorte

Wer Ruhe und Inspiration finden möchte, ist an den Sauerland-Seelenorten genau richtig: 43 besondere Orte, über die Sauerland-Wanderdörfer verteilt, die besonders beeindruckend sind und eine Geschichte erzählen. Dabei ist der Weg zu diesem Ort immer genauso schön, wie das Ziel.
**www.sauerland-wanderdoerfer.de**

ANZEIGE




ALLES ECHT! SÜDWESTFALEN

# GRÜNER WIRD'S NICHT*

***MEHR KARRIERE, WALD UND EIGENHEIM AUF EINMAL GEHT NICHT. ECHT!**

Informiere Dich jetzt auf **www.suedwestfalen.com** über Deinen Zukunftstraum in Südwestfalen.

Südwestfalen Südwestfalen Südwestfalen Südwestfalen Südwestfalen

**Südwestfalen bietet hervorragende Lebens- und Arbeitsperspektiven. Man kann tagsüber bei starken, innovativen und attraktiven Unternehmen arbeiten und nach Feierabend in der Natur wandern oder im Wald Radfahren. Mit Hilfe des Regionalmarketings möchte die Südwestfalen Agentur auf diese Vorzüge der Region aufmerksam machen. Volle Unterstützung bekommt sie dabei von den fünf südwestfälischen Kreisen und dem Verein „Wirtschaft für Südwestfalen", dem inzwischen über 350 Unternehmen angehören. Das gemeinsame Ziel: Fachkräfte mit ihren Familien für Südwestfalen zu begeistern. Weitere Infos: www.jetzt-zusammenstehen.de**

**Marie Ting**
Leiterin Regionalmarketing, Südwestfalen Agentur

„Südwestfalen ist eine junge und hochspannende Region - das kommunizieren wir konsequent und mit vielen Stimmen. Die gemeinsame Werbung für die Region beruht auf der Leitidee „Südwestfalen - Alles echt". Sie lebt durch Mitmach-Projekte, ein starkes Netzwerk, überzeugende Standort-Kampagnen und konkrete Maßnahmen zur Fachkräfte-Werbung.

**Christopher Schwermer**
Key-Account-Manager, betreut die Unternehmen im Verein „Wirtschaft für Südwestfalen"

„Gerade kleine und mittelständische Betriebe sind oft stark ausgelastet mit ihrem Tagesgeschäft, sodass sie kaum Zeit finden für Arbeitgebermarketing. Wir unterstützen sie dabei unter anderem mit praxisorientierten Trainings. Denn ein verbindliches, arbeitnehmerfreundliches Auftreten und eine gute Unternehmensmarke kann ein wichtiges Argument bei der Fachkräftegewinnung sein."

**Saskia Haardt-Cerff**
Projekt „Perspektive Südwestfalen" und zuständig für das Gap Year Südwestfalen

„Mit dem ‚Gap Year Südwestfalen' wollen wir junge Menschen und die Unternehmen zusammenbringen. Schüler und Studierende haben die Möglichkeit, jeweils drei Monate drei verschiedene Unternehmen kennenzulernen und in verschiedene Jobs reinzuschnuppern. Das ist ein vielversprechendes Projekt, um gerade junge Menschen auf die Chancen in der Region aufmerksam zu machen."

Südwestfalen
ALLES ECHT!